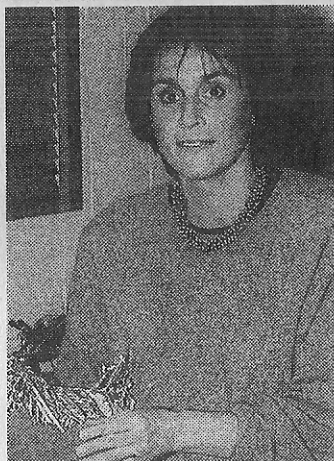


Pinguin trägt den Frack über Beton

Zwei Künstlerinnen aus Glessen formen in der Garage und im Garten ihre schwergewichtige Tierfiguren



Rita Schönbohm in ihrer Werkstatt bei der Arbeit.



Rita Kubbos-Zehres mit Raben und Silbermöven.

Von unserem Redakteur
Horst Krieger

Brauweiler/Glessen — Ein großer Afghane sitzt am Eingang zum Hofheckerweg in Glessen. Aufmerksam beobachtet er Fremde, scheinbar bereit, jederzeit Laut zu geben. Standortwechsel: Vor der Eingangstür eines Bungalows an der Abtsmühle steht ein Kaiserpinguin. Auch er in Lauerstellung. Wehe dem, der sich in böser Absicht der Wohnung nähert. Er könnte mit den Schnabelhieben des großen Vogels Bekanntschaft schließen.

Bewegungslos

Wer jedoch näher kommt, kann getrost die Hand ausstrecken: Hund und Pinguin bewegen sich nicht, halten still. Und auch die Graugänse, Raben, Katzen, Kröten, Reiher und Hasen stehen regungslos auf der Terrasse, am Kamin, in der Diele.

Vor einigen Wochen erreichte der Stand mit dem großen Haustierpark auf einem Markt vor der Abtei in Brauweiler großes Aufsehen. Die beiden Künstlerinnen — Rita Kubbos-Zehres und Roswitha Schönbohm aus Glessen — mußten immer wieder Fragen von Besuchern beantworten. Ihr Geheimnis: Das Material, aus dem die kunstvoll gefiederten oder vierbeinigen Tiere geformt worden sind, ist Beton. Im Keller und der Garage haben die beiden Frauen aus



Eine übergroße Katze bewacht den Kamin im Wohnzimmer der Künstlerin Rita Schönbohm aus Bergheim-Glessen. Im Winter muß das schwarze Tier aber seinen Standort wechseln: Damit der Beton unter der dunklen Farbe durch die Hitze keinen Schaden nimmt. (Bilder: IG)

Glessen ihre Werkstatt. Es dauert mehrere Tage, manchmal sogar Wochen, bis ein neues Tier fertig ist: Zahlreiche Arbeitsgänge sind erforderlich. Die einzelnen Teile werden nacheinander angesetzt: Schließlich können sie nicht im Brennofen gebrannt werden, der Beton muß trocknen. Besondere Sorgfalt ist bei den Tieren mit Füßen erforderlich.

Übers Töpfern fanden beide Frauen unabhängig voneinander zur Arbeit mit Beton, einer Kun-

start, die in den letzten zwei, drei Jahren immer mehr Freunde gewonnen hat. Das erste Betontier „lief“ Frau Schönbohm beim Urlaub in Südfrankreich über den Weg. „Das mußt Du auch versuchen“, dachte sie. Der Versuch gelang. Die erste Gans bekam den Namen ihrer kleinen Tochter — Lara. Zunächst fanden Bekannte die neuen Tiere nur „schön“, dann bekam sie immer mehr Aufträge. Rita Kubbos-Zehres, Absolventin der Fachschule für Sozialpädago-

gik und der Fachschule für Kunst und Gestaltung, begann ebenfalls erst vor zwei Jahren mit Betonarbeiten, nachdem sie vorher schon Töpferkurse für Kinder gegeben hatte. Ihr Markenzeichen sind die Raben.

Über ihre Kinder lernten sie sich kennen. Mit ihrem gemeinsame Hobby traten sie in Brauweiler zum erstenmal an einem Gemeinschaftsstand auf. Und es sollen noch viele weitere Auftritte folgen.